

An underwater photograph showing a diver's boot in the upper left and a large fish with a blue eye in the right. A red lure is visible in the center. The background is filled with bubbles and blue water.

Das große Buch vom  
**BIG GAME  
ANGELN**  
Fische, Köder und Reviere

Jürgen Oeder  
Kurt Lehr



Durchbrech  
senthune a  
Wasserober  
Körper völli  
Nur ihre Sc  
sich wie ei

Carolinas markiert worden waren, zogen sie entlang des Golfstroms gemächlich in Richtung Süden. Sie umrundeten Florida und schwammen in kalten Schichten und bis zu 1.000 m Wassertiefe in den nördlichen Golf von Mexiko. Dort laichten die zur westlichen Population zählenden Thune von April bis Juni bei einer Wassertemperatur von bis zu 27,4 °C.

Diese hohe Temperatur ist zwar für die Entwicklung der Larven ideal, für die großen Thune selbst ist sie lebensgefährlich. Wegen ihres körpereigenen Wärmespeichers überhitzen die Fische in tropischen Gewässern leicht und der Kalzium-Haushalt in ihrer Herzmuskulatur gerät aus dem Gleichgewicht. Kommen zu dem Stress durch die hohe Temperatur weitere körperliche Belastungen wie wilde Befreiungsversuche am Haken einer Langleine hinzu, erleiden leider viele der Thunfische innerhalb kurzer Zeit einen Herzinfarkt.

Wie Experimente ergaben, ist das Überleben gehakter Thune in dem warmen Wasser bereits gefährdet, wenn die Langleinen nach nur zwei Stunden im Wasser wieder gehoben werden. Die Wissenschaftler fordern deshalb in den Laichgebieten ein generelles Fangverbot für die Langleinen-Flotte von Louisiana. Deren Eigner, überwiegend ehemalige vietnamesische Flüchtlinge, haben es auf ihren bis zu 14-tägigen Fangfahrten zwar in erster Linie auf Gelbflossenthune abgesehen. Doch den Beständen der Blauflossenthune hilft es nicht, wenn laichreife Fische an den ausgelegten Haken massenhaft an Herzschlag verenden und die toten Fische ins Meer zurückgeworfen werden. Bloch und Kollegen forderten deshalb im Sommer 2005 erstmals, dass die Laichgründe im westlichen Golf während der Laichzeit von April bis Juni für die Langleinenfischerei komplett gesperrt werden müssen.

Weitere 32 der 86 mit Archival Tags versehenen Fische zogen von den Carolinas aus in den Ostatlantik. 26 dieser Fische stammten aus der Mittelmeer-Population und wanderten auch dorthin. Sie waren mit einem durchbohrten

zum Laichen ins Mittelmeer: zu den Balearen oder ins Tyrrenische und Ionische Meer, wo ebenfalls bekannte Laichgründe liegen. Fünf der Thune wurden auf dem Weg dorthin bereits in der Straße von Gibraltar im Mai abgefangen; ein weiterer, der abgelaicht hatte und in den Atlantik zurück wollte, starb dort im August.

### Bluefins vor Nordnorwegen

Welche Auswirkungen die Überfischung auf das Wanderverhalten der Thune hat, ist seit Langem belegt. Bereits 1927 waren die Hauptwanderwege der Fische im Nordostatlantik bekannt: Vor Westirland und vor Schottland kamen Thune in großen Zahlen im Juli und August an. Vor der Westküste Norwegens, im Skagerrak und im Kattegat waren sie von Juli bis Oktober anzutreffen. Heringsfänger meldeten die Thune im Süden der Färöer und im Norden und Westen der Doggerbank in der Nordsee ebenfalls im August, die Fische taten sich dort bis September/Oktober an Heringen gütlich.

Vor dem norwegischen Bergen wurden die größten Fische (7 Jahre und älter) im frühen Juli gesichtet, wie sie entlang der Küste auf der so genannten Nordroute wanderten und auf Köhler (Seelachs) Jagd machten. Jüngere, 5-6 Jahre alte Fische trafen vor Norwegen erst im September ein und zogen nicht nach Norden, sondern auf einer südlichen Route ins Skagerrak.

Diese Wanderungen der Fische hielten so lange an, wie neue Jahrgänge nachwachsen und an den Wanderzügen der älteren Fische teilhaben konnten. Das war nach 1958, als der Jahrgang der 1952 geborenen Thune überfischt wurde, nicht mehr der Fall. Es führte zunächst zu dem für Biologen alarmierenden Zeichen, dass das Durchschnittsgewicht der Fische anstieg und zugleich die Fangmenge zurückging. Die Fische änderten nach 1962 endgültig ihre Wanderwege. Sie gaben die Nordroute auf und zogen weiter südwärts wie zuvor die Klasse der mittelgroßen Thune. Wegen des insgesamt veränderten Wanderverhaltens wanderten ab 1962 keine Blauflossenthune mehr



Solche Giganten werden um Nova Scotia/Kanada wieder regelmäßig bezwungen. Dieser Han mit 1.240 lb. wurde von einem Berufsfischer mit Rute und Rolle vor dem kleinen Küstenort Canso gefangen.

mond. Zuvor geht's auf Segelfisch von März bis Mai und später dann auf Weißen Marlin im November/Dezember.

In guten Jahren liegt der Durchschnitt auf den guten Booten bei knapp 100 gefangenen Blauen Marlinen in der rund 120-tägigen Saison. Die Fische sind allerdings mit einem Durchschnittsgewicht von 220 lb. verhältnismäßig klein. Die meisten Charterboote liegen vor St. Thomas in der „American Yacht Harbour Marina“



### Kamerun

Im Süden des westafrikanischen Landes liegt der Ferienort Kribi mit dem „Sirena Fishing Club“. Hier stehen eine 12 m lange Phönix-Yacht für das Biggame sowie mehrere 6-m-Boote für das küstennahe Angeln zur Verfügung. April/Mai ist die beste Zeit für Marlin. Jedes Jahr im Mai wird eine Competition veranstaltet. An den vorgelagerten Ölpattformen können zudem mit Jigs große Caranx-Arten, Barrakudas und Red Snapper (Carpe Rouge) gefangen werden. Auf Marlin wird mit 30 bis 35 cm langen Lures vom Typ Iland Sea Searcher oder Bart Millers Hawaiian Breakfast geangelt. Bevorzugte Farben sind rot-schwarz und lila-schwarz.



### Kanada/Nova Scotia

Nova Scotia, das klingt für viele Europäer nach kalten, arktischen Gefilden. Das Gegenteil ist richtig: Die große „Halbinsel“ an der Atlantikküste mit Halifax als Hauptstadt liegt auf demselben Breiten-

oder der „Saphire Beach Resort Marina“.

### Britische Jungferninseln

Die britische Jungferinsel Virgin Gorda zählt zu den Geheimtipps der Light-Tackle-Angler auf Blauen Marlin in der Karibik. Dort liegt vor dem South Drop der Unterwasserbank das Durchschnittsgewicht der Fische bei 100 bis 200 lb. Die Fanggründe sind wenige Seemeilen vom nordöstlichsten Punkt von Virgin Gorda entfernt. Der Anfahrtsweg

zum South Drop vor der Ostseite des Inselchens Anegada beträgt nur 30 Minuten. Auch hier sind die Vollmondtage von Juni bis August/September die besten Zeiten, um auf Blauen Marlin zu angeln. Weiße Marline und Segelfisch werden den Winter über bis Februar gefangen. Zudem kann das berühmte North Drop, das auch von der US-Insel St. Thomas angefahren wird, von Gorda aus mit guten Booten in weniger als einer Stunde erreicht werden!



grad wie Südfrankreich. Zudem sorgt der warme Golfstrom im Sommer für Wassertemperaturen von bis zu 20 °C. Große Blauflossenthune ziehen hier die Küsten entlang und mästen sich im Som-

mer und Herbst an Makrelen und anderen fetten Schwarmfischen. Die Region um Nova Scotia und das nördlich davon gelegene Prince Edward Island galten in den 70er und 80er Jahren des vergange-





Reiseziele

nen Jahrhunderts als die besten Plätze für den Fang von Gander-Thunen.

Nach einer mehr als 15-jährigen Flaute und strengem Management der kanadischen Behörden wurde das Fischen wieder nahezu so gut wie früher. Der neue Hotspot heißt nun Canso. Die kleine Stadt am Ausgang der Chedabucto Bay in den Atlantik liegt etwa drei Autostunden nordöstlich von Halifax. Sie ist Heimathafen von einigen Berufsfischern, die mit Rute und Rolle auf Blauflossenthun fischen dürfen. Vier Kapitäne arbeiten dort mit dem deutsch-kanadischen Reiseveranstalter Thomas Schmidt zusammen und haben sich inzwischen auf die Bedürfnisse der Biggamer eingestellt.

Die Fangzahlen der Skipper sind atemberaubend: Im Oktober 2008 landeten

die vier Boote in 20 Tagen 175 Blauflossenthune mit einem Durchschnittsgewicht von immerhin rund 500 lb. Auch Gander waren darunter; Sechs der Fische wogen über 1.000 lb., der schwerste kam auf 1.250 lb.

Geangelt wird von Anfang August bis um den 15. November. Zum Saisonende kommen die ganz großen Fische. Allerdings wird das Wasser dann rauer und mit Ausfalltagen muss gerechnet werden. Sind die streng kontrollierten Fangquoten erschöpft, gilt Catch & Release.

Seit der Saison 2009 sind hochwertige Kampfstühle an Bord der Schiffe. Damit kann nach den Regeln der IGFA geangelt werden. Die Berufsfischer selbst lassen die Ruten in speziellen Halterungen und drillen nur über die Rolle. Gefischt

wird zumeist mit Makrelen, die über Drachen an der Wasseroberfläche angeboten werden.



Kontakt  
**CMS Canada**  
 Tel: 001 902 3582363  
 E-Mail: [inf@tunaxxl.com](mailto:inf@tunaxxl.com)

Deutschland  
**Michael Weimar**  
 28790 Schwanewede  
 Tel: 04296 7479005  
 Fax: 04296 747 9006

